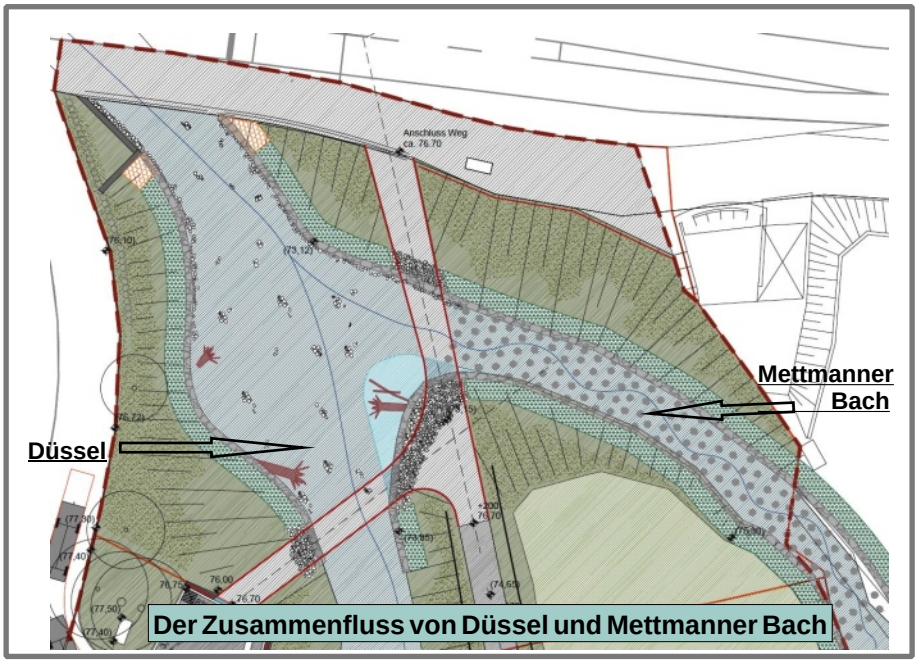
Wasserrahmenrichtlinie 2016 - Gebietsforum Rheingraben - Nord



Der Zusammenfluss von Düssel und Mettmanner Bach

Am 29. November 2016 fanden sich beim Gebietsforum Rheingraben-Nord in Ratingen etwa 150 Vertreter der federführenden Bezirksregierungen Düsseldorf und Köln, der anliegenden Kommunen, der Wasserverbände und auch einige Akteure der Naturschutzverbände zusammen.
Das umfangreiche Programm startete mit Informationen zum Stand der Umsetzung der EG-WRRL und endete mit der Vorstellung der Planung zum Umbau der Ittermündung in den Rhein in Düsseldorf - Benrath.
Das zweite Maßnahmenprogramm wurde Ende 2015 durch den Landtag NRW beschlossen. Grundlage für die noch anzustoßenden Maßnahmen war das Monitoring von 2011 bis 2014. Darin wurde festgestellt, dass von den 144 Wasserkörpern im Gebiet des Rheingraben Nord der größte Teil als erheblich verändert eingestuft ist. Lediglich bei 11 dieser Gewässer konnte bisher eine Verbesserung erreicht werden. Durch das zweite Maßnahmenprogramm sollen weitere 55 Wasserkörper hinzukommen. Außerdem wurden die insgesamt 1.490 Programme mit einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen den Startzeiten 2018 und 2024 und den Maßnahmenträgern zugeordnet.

Problem Flächenverfügbarkeit

Als ein Problem bei der Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen stellt sich die fehlende Verfügbarkeit der Flächen heraus. Da es aber auch ein gesetzliches Vorkaufsrecht dafür in § 73 des Landeswassergesetz gibt, wurden bei den Bezirksregierungen Projekte zur Flächenaquise installiert und auch mit Budgets ausgestattet.

5 Gründe für die Renaturierung

Warum ist die Renaturierung der Gewässer eine notwendige Pflichtaufgabe und nicht der Freiwilligkeit anheimgestellt?
1. Weil es gesetzlich durch die europäische WRRL, das nationale Wasserhaushaltsgesetz (WHG) und das Landeswassergesetz (LWG) vorgeschrieben ist.
2. Weil es ökologisch erforderlich ist, um den radikalen Gewässerausbau auszugleichen, wie er etwa am Rhein in den Jahren 1828 - 1872 - 1963 stattgefunden hat, wobei der Fluss seiner Auen beraubt wurde.
3. Die Renaturierung ist Teil der Biodiversitätsstrategie. Wenn derzeit rund 40 Prozent der Arten - wie auch z.B. der gegen viele Krankheiten immune Totengräber (ein Aaskäfer) - vom Aussterben bedroht sind, dann zeigt dies auch die Bedeutung für unsere menschliche Gesundheit.
4. Renaturierung, die z.B. die Auenvernichtung rückgängig macht, ist gleichzeitig auch eine Maßnahme für mehr Hochwasserschutz.
5. Diese Maßnahmen sind nicht nur „nützlich“ für die Natur, sondern auch kostengünstig. In dem Zeitraum von 2010 bis 2015 gab es Hochwasserschäden in der Größenordnung von 10 Milliarden Euro. Dagegen kostet der Gewässerrückbau über 500 Kilometer gerade mal 360 Millionen Euro.

BRW macht sich auf den Weg

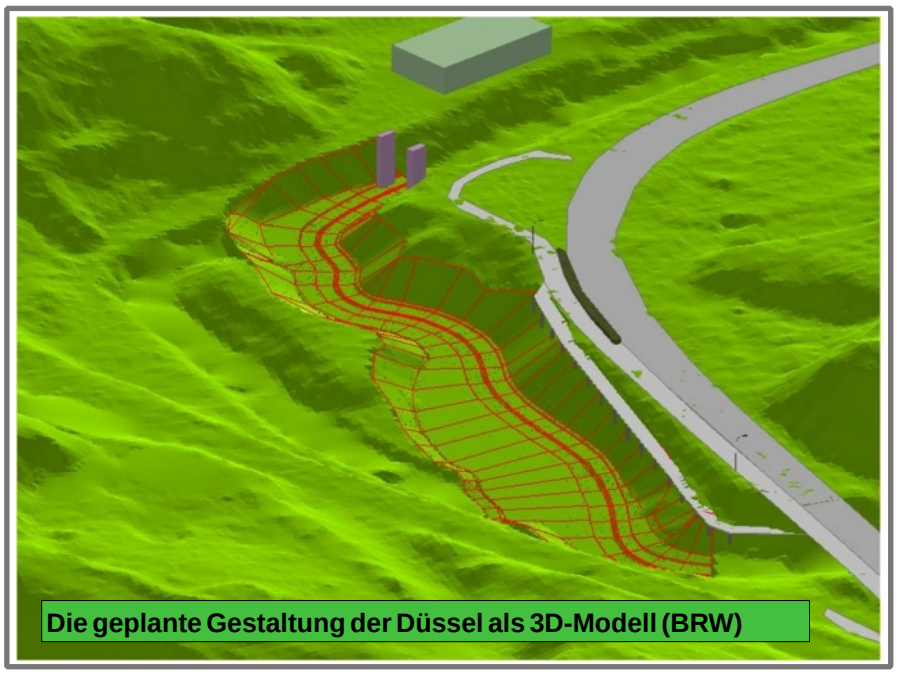
Im Kreis Mettmann ist der Bergisch Rheinische Wasserverband (BRW) der Hauptakteur für die Umsetzung von Maßnahmen, die die WRRL fordert. In dem Verbandsgebiet des BRW, das vor allem im Kreis Mettmann liegt, sind dafür etwa 1.700 Maßnahmen vorgesehen. Ein bedeutender Bereich ist sicherlich das Neandertal und hier besonders der Teil nahe dem Neanderthal-Museum. Deshalb möchten wir hier zwei Maßnahmen vorstellen, für die jüngst die Planungen fertig und die politischen Entscheidungen zur Umsetzung getroffen wurden.

Neandertal und die Düssel

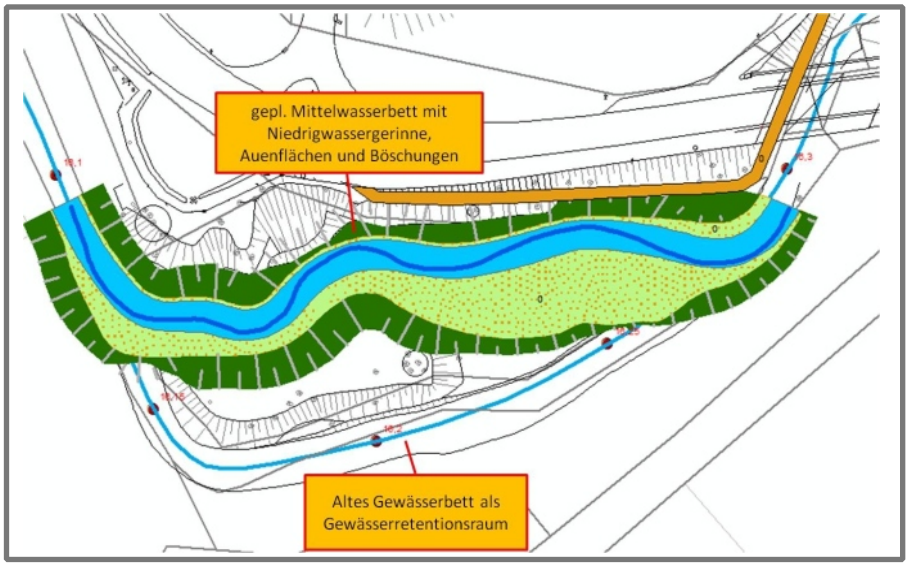
Schon seit einigen Jahren wird um das Kleinod des Kreises Mettmann, das Neandertal, gerungen. Darüber haben wir in früheren Ausgaben immer wieder berichtet und auch Kritik geübt.
Aktuell weist der Düsselabschnitt im Plangebiet ein Strukturdefizit auf, insbesondere hinsichtlich seiner Ufer und des Umfeldes. Die Gewässerstrukturgüte ist stark bis sehr stark verändert gegenüber dem natürlichen Zustand, im Bereich der Ufermauer sogar vollständig verändert. Der Mettmanner Bach gilt als deutlich verändert bzw. vollständig verändert. Der ökologische Gesamtzustand der Düssel innerhalb des Plangebietes wird als mäßig eingestuft, der Mettmanner Bach als schlecht. Auenflächen sind in keiner nennenswerten Ausprägung vorhanden. Der bei der Umsetzung des Masterplans vorgesehene Rückbau der Ufermauer, der Rückbau der Verrohrung am Mettmanner Bach und Maßnahmen des ökologischen Wasserbaus, wie Totholzeinbringung, Anlage bzw. Entwicklung von Uferstreifen, sind zugleich im Umsetzungsfahrplan der Wasserrahmenrichtlinie von Düssel und Mettmanner Bach explizit vorgesehen.
Jetzt wurden Planungen vorgelegt, die auch bei uns und auch im Landschafts-

akueller Stand und Ausblick - im Neandertal gehts los

beirat - was die Maßnahmen an den Gewässern betrifft - Zustimmung fanden.
Mit dem neuen Brückenbauwerk über den Zusammenfluss von Düssel und Mettmanner Bach - direkt gegenüber dem Museum - ist auch vorgesehen, die Ökologie der Gewässer wesentlich zu verbessern. Der Einmündungsbereich beider Gewässer wird wieder natürlich ausgebaut und erlebbar. Sünden der Vergangenheit, wie der künstliche Gewässerverbau, werden entfernt. Auch die hohen Ufermauern am linken Düsselufer im Mündungsbereich des Mettmanner Bachs und aktuell zu steile Böschungen werden beseitigt. Naturnahe Fließsituationen und Strukturen werden wieder ermöglicht und wo sinnvoll und möglich, wird punktuell Totholz eingebracht. Dabei wird der Mettmanner Bach vor der Mündung in die Düssel leicht nach Süden verschoben und verbreitert. So wird wieder eine naturnahe, strömungsgünstige Einmündungssituation geschaffen. Um Wege, Spielplatz und Infrastruktur zuverlässig vor Seitenerosion zu schützen, sind ingenieurbiologische Sicherungen wie Röhrichtmatten vorgesehen, die sich an den natürlichen, fließgewässertypischen Situationen orientieren. Im Böschungsbereich soll eine typische Auenvegetation etabliert werden.
Der im Mettmanner Bach kurz vor der Mündung in die Düssel vorhandene Querungsdurchlass wird zurückgebaut und das Gewässerbett wieder offen geführt. Durch die Verlagerung des Abschnitts des Mettmanner Bachs kann das Sohlgefälle gleichmäßig ausgestaltet und reduziert werden. Durch den Bau einer Sohlgleite mit Raugerinne und Störsteinen wird eine Verbesserung der Fischdurchgängigkeit ermöglicht.


Die geplante Gestaltung der Düssel als 3D-Modell (BRW)

Ökologische Verbesserung

Im Zusammenhang mit dem Masterplan Neandertal soll das direkte Umfeld des Neanderthal Museums aufgewertet werden. Ein Baustein des Masterplans ist die Verbesserung der Erlebbarkeit der Fließgewässer Düssel und Mettmanner Bach in mehreren Bereichen in der Nähe des Museums. Dort soll ein ca. 200 m langer Abschnitt der Düssel ökologisch verbessert werden.
Auch der Umsetzungsfahrplan zur WRRL sieht für diesen Bereich Maßnahmen an der Düssel vor, um den guten Zustand des Gewässers zu erreichen.
Hierfür sind vor allem eine Verbesserung der Gewässerstruktur und eine Aufweitung der Düssel erforderlich. In einer Art Ersatzaue soll die Möglichkeit zur freien Entwicklung der Düssel geschaffen werden und zusätzlich Retentionsraum bereitgestellt werden. Ein frühes Ausufern in die Aue schon bei einer Wasserführung, die nur wenig über Mittelwasser liegt, führt zu einer häufigen Benetzung der Aue, schafft somit Lebensraum für eine hohe Vielfalt an Pflanzen und Tieren und dämpft in geringem Umfang den Abfluss nach unterhalb.
Geplant ist die Verlegung der Düssel in eine natürliche Geländemulde, die das Gewässer näher an den Fußweg zwischen Museum und Fundstelle heranführt. Dadurch wird die Düssel als elementarer Bestandteil des Neandertales für die Besucher erlebbarer gemacht und ist durch Sichtachsen besser einsehbar. Es soll eine Aue von 6 bis 15 Meter Breite angelegt werden, in der eine deutliche strukturelle Aufwertung des Gewässers durch den Einbau von Totholz, wechselnde Fließgeschwindigkeiten und Wassertiefen stattfindet. Der derzeitige Verlauf der Düssel bleibt als Altarm erhalten und steht bei höheren Wassermengen ebenfalls als Retentionsraum zur Verfügung.

Dieter Donner